Kerze anzünden/Stille

Begrüßung
Guten Morgen, liebe Gemeinde!
Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst am heutigen 21. Sonntag nach Trinitatis. Über dieser neuen Woche steht ein starkes, herausforderndes Wort aus dem Römerbrief (Kapitel 12, Vers 21), das uns in den kommenden Tagen begleitet: **„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“** „Frieden schaffen ohne Waffen!“ – dieser Satz war für viele von uns lange Zeit eine unumstößliche Gewissheit. Doch in diesen Tagen wird er radikal in Frage gestellt. Angesichts von Terror, Krieg und spürbarer Bedrohung fragen wir uns völlig zurecht: Müssen wir als Christen nicht umdenken? Müssen wir in einer so verunsicherten Welt nicht auch für Wehrhaftigkeit und Aufrüstung einstehen?
Der heutige Sonntag stellt uns allerdings eine ganz andere Form des Widerstands vor Augen. Er fordert uns auf, eben nicht mit militärischer Gewalt zu antworten, sondern mit den Mitteln unseres Glaubens.

1. Mit dem Mut zur Wahrheit: Indem wir Unrecht klar beim Namen nennen und unerschrocken für den Frieden eintreten.
2. Mit der Kraft des Gebets: Indem wir die schwerste aller Aufgaben wagen; das Gebet für unsere Feinde, um der Spirale des Hasses die Macht zu nehmen.
3. Mit der Bereitschaft zur Versöhnung: Indem wir Hass durch das Gute entwaffnen.

Überlegen wir einmal: Wie viel Aggression liefe ins Leere, wenn wir ihr mit entwaffnender Freundlichkeit begegnen würden? Und wo ein Miteinander unmöglich scheint, zeigt uns die Bibel einen Weg uns in Frieden zu trennen, so wie es Abraham und Lot einst taten. Sie teilten ihre Wege in Respekt und Anstand, anstatt ihre Gemeinschaft im Streit zu zerstören.

Votum
Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Schöpfers, der uns geschaffen hat,
im Namen des Sohnes, der uns erlöst und zur Liebe befreit und im Namen des Heiligen Geistes,
der Mut macht uns dem Nächsten zuzuwenden und die Schöpfung zu bewahren. Amen

Gebet
Großer Gott, du Versöhner und Friedensstifter.
Wir Menschen können so gemein, so rücksichtslos, so böse sein! Das macht uns wütend,
und erfüllt uns manchmal mit Rachegelüsten und rücksichtslosen Fantasien.
Wir lassen uns leicht vom Bösen anstecken, und drehen mit an der Spirale der Gehässigkeiten.
Großer Gott, das soll nicht so bleiben!
Leite uns an, im Geist deiner Liebe aus schlechten Mustern auszubrechen
und im Denken und Handeln Böses mit Gutem zu überwinden.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn, unseren Herrn, und Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung Jeremia 29, 1, 4-7 und 10-14
Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte
So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu den Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. 7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl. Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides,

dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.
Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Glaubensbekenntnis

Lied EG 155 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein' Heilgen Geist du zu uns send,
mit Hilf und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.
Tu auf den Mund zum Lobe dein,bereit das Herz zur Andacht fein,
den Glauben mehr, stärk den Verstand, dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

bis wir singen mit Gottes Heer: »Heilig, heilig ist Gott der Herr!«
und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und sel'gem Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Ansprache
Liebe Gemeinde,
Wann haben sie das letzte Mal einen Brief geschrieben? Ich meine so einen richtigen handgeschriebenen Brief an die beste Freundin, den besten Freund, oder gar an die weit entfernt wohnende Familie!
Unser Predigttext, das ist auch ein Brief, der sicher damals von Hand geschrieben wurde, und dieser Brief war an die Ältesten, die Priester, Propheten und das ganze Volk adressiert, das der grausame König Nebukadnezar aus Jerusalem nach dem Krieg quasi als Kriegsgefangene nach Babel verschleppt hatte. Mehrere tausend Menschen waren das. Man hatte die sogenannte Elite verschleppt, um das störrische und aufsässige Volk in Jerusalem wieder in Griff zu kriegen. Tausende Kilometer waren sie von der Heimat entfernt und in eigens für sie errichteten Siedlungen untergebracht. Es ging ihnen nicht wirklich schlecht und man tat ihnen auch keine Gewalt an, aber sie lebten nunmehr in einem fremden Land, einer fremden Kultur und einer fremden Sprache. Auch politisch und religiös war es ein fremdes System.
Sie waren nun Mal die Kriegsverlierer und saßen in Babylon fest und wussten nicht wie es weiter gehen sollte. Wie lange würden sie wohl dort leben müssen? Würden sie jemals ihre Heimat wiedersehen?
Und denen schreibt der Prophet Jeremia diesen Brief. Einen Brief mit einem Gruß von Gott. Das was Jeremia in seinem Brief schreibt ist genau das, was Gott den Leuten zu sagen hat. Auffallend an dem Brief ist, dass er so exakt formuliert ist wie ein „Masterplan“ mit klaren Anweisungen, wie der Leser des Briefes sich zu verhalten hat.
Liebe Gemeinde,
klar, keiner von uns lebt im Exil in Babylonien, aber in unserem Leben gibt es unter Umständen auch verfahrene Situationen wo wir nicht wissen wie es weitergehen soll. Muster in denen wir gefangen sind und wir momentan keinen Plan haben da heraus zu kommen. Für manch einen von uns ist es die Familie, wo man merkt, dass da schon lange nicht mehr alles so läuft wie man es sich wünscht und ich nicht weiß wie ich aus dem Hamsterrad herauskomme. Ja, beim Überlegen denke ich an die Verantwortung die ich in der Familie trage, die Verantwortung für die Kinder, die kranken Eltern, für das nicht abbezahlte Haus. Gefangen in einem System, unter dem man leidet.
Auch im Berufsleben gibt es solche „Exil-Situationen.“ Ich weiß, da muss ich durch.
Ob ich will oder nicht, das muss ich aushalten und über mich ergehen lassen. Wenn ich nicht weit fahren will zu meiner Arbeitsstelle, muss ich da durch, eine Alternative ist weit entfernt.
Liebe Gemeinde, da gibt es Spannungen zwischen Ehepartnern, den Schwiegereltern,

der Kampf mit einer unheilbaren Krankheit usw. Sie sehen, die Liste der „Gefangenschaften“ und der Leiden in denen wir uns befinden können, kann je nach Art, beliebig erweitert werden. Aus eigener Kraft etwas ausrichten dagegen können wir aber meist nicht. Aber, lassen sie mich versuchen, den konkreten „Masterplan“ den Jeremia in unserem Predigttext als Wegweisung aufgeschrieben hat, Stück für Stück betrachten und schauen, ob sein Plan uns weiterhilft.

1. Richte dich für länger ein!

Gott sagt durch Jeremia: **„Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.”**

Das heißt für das verschleppte Volk in Babylon: Stellt euch darauf ein, dass sich eure Situation erst in 70 Jahren verändern wird. Ist es nicht ernüchternd und enttäuschend, wenn man erkennen muss, mein Problem ist so komplex, das lässt sich nicht so einfach lösen. Es braucht länger, oder womöglich wird es mich mein Leben lang begleiten. Wenn das so ist, ist das ein heftiger Schlag in die Magengrube. Da spürt man erst einmal wie einem alle bisherigen Hoffnungen dahinschwinden. Ja, das ist schlimm!

Es gibt aber auch Situationen, da ist das durchaus eine Hilfe. Eine Hilfe, mich von irgendwelchen Illusionen frei zu machen, und es mir dadurch leichter fällt, mich mit meiner „Gefangenschaft“ abzufinden. Auch wenn es schwerfällt!

2. Gib dich nicht auf!

„Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne”

Obwohl es so gut wie keine Hoffnung auf Befreiung gibt, und die Zukunft in Frage gestellt wird sagt Gott: Los, vorwärts, gib dich nicht auf und lass dich nicht so hängen.

Liebe Gemeinde, sie fragen sich jetzt sicher: Hat das überhaupt noch einen Sinn? Auch wenn du am Ende des Tunnels noch kein Licht siehst, gibt dir Gott Mut und sagt: Dein Tunnel ist keine Sackgasse. Gib dich nicht auf, ich dein Gott bin bei dir und habe noch etwas vor mit dir!

3: Suche das Beste für dich!

„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn’s ihr wohl geht, so geht’s auch euch wohl.”

Ihr Lieben, diese Anweisung kann einem fast ironisch vorkommen. Soll ich diese Politik, diese zum Teil chaotische Gesellschaft, dieses miese Büroklima unter dem ich leide auch noch gutheißen? Soll ich für die giftspritzenden Kolleginnen und Kollegen im Büro auch noch beten? Ja, wir sollen für unsere Stadt und unsere Feinde beten.

Mein gesunder Menschenverstand sagt mir, dass es mir nichts bringt, und mir nur selbst schadet, wenn ich das Klima verschlechtere und das Miteinander untergrabe. Und aus der Ferne höre ich wieder unseren Wochenspruch, der mich mahnt: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Röm 12, 21)

4: Suche Gott – weil er sich finden lassen will

Der letzte Hinweis aus unserem heutigen Predigttext lautet:

„Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden.”

Hilfe von Gott erhoffen, das tun wir doch alle irgendwie. Wenn man aber lange vergeblich auf ein Wunder gewartet hat, dann merkt man unter Umständen irgendwann, dass man mehr und mehr dabei ist, Gott zu suchen. Warum? Weil man erkannt hat, dass dieser große Gott anders ist, als man ihn sich in seinem Kopf zurechtgelegt hat. Dass Gottes Güte und Gnade etwas total anderes ist als eine einfache Wunscherfüllung. Im Predigttext heißt es: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen”.

Liebe Gemeinde, das ist doch eine wunderschöne Verheißung, die uns Gott hier gibt. Wenn ich Gott finde, dann finde ich ihn nicht unbedingt als den Wunscherfüller-Gott, sondern als den Gott, der mir Kraft und Mut gibt für alle Herausforderungen in meinem Alltag.

Und das jeden Tag immer wieder neu!!! Wenn sie diesen Gott für ihr Leben gefunden haben, dann ist das wirklich ein wertvolles Wunder!

Ihr Lieben, das waren sie dann auch schon, die vier konkreten Anweisungen aus dem „Masterplan“ des Propheten Jeremia.
– Richte dich für länger ein
– Gib dich nicht auf
– Suche das Beste für dich
– Suche Gott – weil er sich finden lassen will!!! Amen.

Lied EG 414 Lasse mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn;
gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein,
dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein.
Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

Fürbittengebet
Guter Gott,
du hast uns in diese Welt gestellt und uns den Auftrag gegeben,
dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen.
Weil wir oft ratlos sind angesichts des Leids und der Härte in der Welt,
kommen wir zu dir mit unseren Bitten:
Wir bitten dich für alle Länder und Regionen der Erde, die unter Krieg, Gewalt und Terror leiden.
Gib den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft den Mut und die Weisheit, Wege des Ausgleichs zu suchen, anstatt Hass und Rache zu schüren.
Himmlischer Vater, wir bitten dich für alle, die unterdrückt, verfolgt oder auf der Flucht sind.
Öffne die Herzen und die Türen der Menschen in unserem Land,
damit sie Schutz und Hilfe erfahren.
Schenke uns die Kraft, den Wochenspruch zu beherzigen: Lass uns nicht vom Bösen überwinden, sondern wo uns Bitterkeit oder Ungerechtigkeit begegnet, mit Güte, Geduld und Versöhnung darauf zu antworten.
Herr, wir bitten dich für die Kranken, die Einsamen und Traurigen in unserer Mitte. Sei ihnen nahe, schenke ihnen Trost und Menschen, die ihnen helfen ihre Last zu tragen.
Das alles und das, was wir in unseren Herzen bewegen, legen wir in der Stille in deine Hände, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Stilles Gebet

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dich gemeinsam anrufen zu dürfen, mit dem Gebet, dass du in diese Welt gebracht hast.
Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Segen
Gott segne Dich und behüte Dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!
Gott erhebe sein Angesicht auf Dich
und schenke Dir Frieden.
Amen

Kerze löschen